

Der Satz: ich bin mir meiner selbst als Gegenstand eines Sinnes bewusst heißt eben so viel als ich erkenne mich in der Erscheinung vornämlich wie mir mein Daseyn zum Denken gegeben ist. Es heißt auch soviel als ich bin in der Zeit aber die Zeitverhältnisse sind bloß in mir (sie sind nicht als ausser mir vorzustellen möglich wie die des Raums obzwar die Vorstellung des letztern auch in mir ist).

Es ist nicht möglich daß ich das Zeitverhältnis als bloß in mir anschaulich dagegen mich selbst dennoch auch in dieser Zeit als Gegenstand der Anschauung vorstelle wenn dieses Bewustseyn mich als Ding an sich selbst betrifft.

Ich schaue mich in der Zeit an aber nicht im Raum aber die Zeit ist ein Verhältnis in mir der Raum aber ist ein Verhältnis ausser mir.

Daß ich in der Zeit bin welche doch ein bloßes Verhältnis in mir ist folglich das continens ein contentum und ich in mir selber bin das²⁾ zeigt schon an daß ich mich in zwiefacher Bedeutung denke.

[6, II.]

† Eben so löse ich wenn ich auf die Vorstellungen des innern Sinns Acht gebe alles in lauter Zeitverhältnisse auf und das Absolute für den Verstand fehlt — Alles ist in uns Vorstellung und in Zeitverhältnissen gesetzt und fragen wir was sie denn Vorstelle so sind es entweder das äußere wovon wir eben gesehen haben daß es sich auf lauter Raumverhältnisse beziehe wozu das Ding an sich für uns unerkennbar ist oder die innere Beziehung dieser Vorstellungen in der Zeit auf einander wo die reine Synthesis die die Verstandesbegriffe aussagen wiederum nichts anders als Verknüpfung dieser Vorstellungen in Ansehung der Zeiteinheit ist wo das Gefühl der Lust u. das mit ihm verknüpfte Begehrungsvermögen nur jener Vorstellungen ihr bloßes Verhältnis aufs Subiect ohne Erkenntnis oder aufs

2) Das Manuskript hat daß.